

23. Mai 2014

THE HUFFINGTON POST

IN ZUSAMMENARBEIT MIT 

Der Trend zur direkten Demokratie wird nicht aufzuhalten sein

Veröffentlicht: 22/05/2014 14:11

Gregor Hackmack ist Mitbegründer und Geschäftsführer von [abgeordnetenwatch.de](#), einer Plattform, die seit 2004 das Abstimmungsverhalten von Politikern dokumentiert und seitdem zahlreiche Preise erhalten hat. 2008 wurde der Ashoka Fellow als einer der führenden Social Entrepreneurs ausgezeichnet. Hackmack ist auch im Landesvorstand von Mehr Demokratie e.V. in Hamburg, wo er maßgeblich an mehreren Volksinitiativen beteiligt war. In seinem neuen Buch „Demokratie einfach machen“ spricht er sich für einen größeren Einfluss der Wähler auf die Politik aus. Im Interview erklärt Gregor Hackmack, welche Perspektiven die direkte Demokratie in Europa hat und unter welchen Bedingungen sie funktioniert.



Foto: Parlamentwatch e.V.

Herr Hackmack, seit 2006 dokumentieren Sie auf Ihrer Website [abgeordnetenwatch.de](#) das Abstimmungsverhalten der Abgeordneten im deutschen Bundestag. Welchen Einfluss hat Ihre Plattform seitdem ausgeübt?

Wir haben erreicht, dass mehr als 90 Prozent aller Abgeordneten Bürgerfragen auf [abgeordnetenwatch.de](#) beantworten, und haben damit den Graben zwischen Politikern und Bürgern ein Stück weit schließen können. Aktuell sind auf der Seite mehr als 160.000 Fragen und mehr als 130.000 Antworten einsehbar. Damit ist [abgeordnetenwatch.de](#) das größte Wählergedächtnis der Welt.

Seit 2008 dokumentieren Sie auch das Verhalten der deutschen Abgeordneten im EU-Parlament. Gibt es ähnliche Organisationen wie [abgeordnetenwatch.de](#) auch in anderen europäischen Ländern?

Wir haben Partnerprojekte in fünf europäischen Ländern: Frankreich ([questionnezvoselus.org](#)), Irland ([dailwatch.ie](#)), Luxemburg ([politikercheck.lu](#)), Griechenland ([vouliwatch.gr](#)) und Österreich ([meinparlament.at](#)).

In Ihrem neuen Buch „Demokratie einfach machen“ sprechen Sie sich für mehr direkte Demokratie aus. Welche Chancen bieten Volksentscheide unserer Demokratie?

Sie geben Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit auch außerhalb von Wahlen, Einfluss auf die Politik zu nehmen. Gleichzeitig bewirken sie, dass sich Politikerinnen und Politiker stärker am Mehrheitswillen in der Bevölkerung orientieren, weil Parlamentsentscheidungen jederzeit per Volksentscheid korrigiert werden können. Das schafft Vertrauen und stärkt die Demokratie.

Direkte Demokratie hat auch ihre Gefahren, insbesondere wenn es um Themen geht, die sich populistisch ausnutzen lassen. In der Schweiz stimmte kürzlich eine Mehrheit dafür, den Zuzug von EU-Ausländern zu begrenzen. In Umfragen gibt es immer wieder Mehrheiten von Bürgern, die die Todesstrafe wieder einführen würden.

Klar ist, dass Volksentscheide nicht über Minderheitsrechte stattfinden dürfen. Anders als in der Schweiz würden in Deutschland Volksentscheide auf ihre Verfassungsmäßigkeit geprüft, bevor sie zur Abstimmung zugelassen werden. Das wäre eine Aufgabe der Verfassungsgerichte. Die Wiedereinführung der Todesstrafe per Volksentscheid und übrigens auch per Parlamentsbeschluss ist damit ausgeschlossen.

Inwiefern vereinfacht das Internet die Möglichkeiten direkter Demokratie?

Noch nie war Wissen so leicht und kostengünstig verfügbar wie im Internetzeitalter. Zudem hat es das Internet vereinfacht, sich zu vernetzen. Damit ist es auch ohne große finanzielle Mittel möglich, für ein Anliegen zu werben oder wenn nötig Spenden zu sammeln. Das Internet befördert die direkte Demokratie enorm.

Wie beurteilen Sie die Chancen für die Einführung von Elementen direkter Demokratie in Deutschland und der EU?

Noch klammern sich die Parteien an ihre Macht, aber der Trend zu mehr direkter Demokratie wird nicht aufzuhalten sein. Die EU ist mit der Europäischen Bürgerinitiative dabei sogar schon der Bundesrepublik voraus. Denn noch verhindert die CDU als einzige Partei den bundesweiten Volksentscheid. Auf Länderebene in Deutschland ist die direkte Demokratie hingegen zumindest in einigen Ländern wie Hamburg, Bayern oder Berlin bereits gelebte Praxis.

„Demokratie einfach machen. Ein Update für unsere Politik“ ist kürzlich in der edition Körber Stiftung erschienen.

TOP-BLOGS

- Kreditversorgung des deutschen Mittelstandes in Gefahr

- Was wir bei der Kindererziehung von Pep Guardiola lernen können
- Liebe Männer, ich liebe Euch
- 10 Dinge, die sich in Ihrem Leben radikal verändern, wenn Sie einen Bauern heiraten

Jonathan Widder auf Twitter folgen: www.twitter.com/j_widder